
**An automatic analysis of international newspapers,
periodicals and press dossiers –
A case study from Germany**

IFLA Newspapers Section Pre-Conference
Geneva, Switzerland, ITU, 13-14 August 2014

Author/presenter: Dr. Jürgen Warmbrunn

Copresenter: Rolf Rasche





The Newspaper Collection as an integral part of the Research Library

- **History and culture of East Central Europe**
- **Diversity of languages: special characters**
- **Media in minority languages**
- **Persons, places, topics**





Research Library

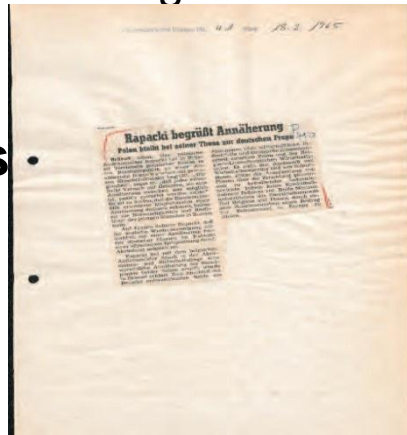
ca. 500.000 volumes (OPAC), ca. 1.800 journal subscriptions, newspapers until 1944; around 10,5 shelf kilometres

Newspaper Collection

715 titles since 1945 from East Central Europe (236 unique holdings according to ZDB) in ca. 12.800 units on 1 shelf kilometre (bound volumes, bundles, films, CDs), ZDB records, transregional and local dailies and weeklies, ca. 30 subscriptions

Newspaper Cuttings Archives

ca. 5,3 million cuttings
files, microfiches, films; around
1,6 shelf kilometres



Newspaper Cuttings Archives – I

Period, scope: 1920/1952-1999; ca. 5,3 million cuttings in 16.300 folders, 640.000 microfiches, 160 microfilms;
40% Poland / 40% Czechoslovakia /
15% Baltic countries:

- Topical 60%
- Biographical 33%
- Geographical 7%





Newspaper Cuttings Archives – II (Special collections)

- special collection on the Inter-war Period
- Newspaper cuttings Archives of the German Institute for Contemporary History of the GDR (later Institute for Internationale Politics and Economics of the GDR) (1952 -1990; USSR, South Eastern Europe)
- Private Archives for Contemporary History and Politics / Wolfram Gabriel (born in Breslau/Wrocław), Rheinstetten-Neuburgweier (800 folders with 30.000 cuttings; 1982-1994)
- radio, press and television reports from Radio Free Europe (1957-1991; ca. 1260 archival boxes (600 on Poland, 570 on Czechoslovakia and 90 on South Eastern Europe) on more than 115 shelf metres

Some examples



HERDER
INSTITUT

The collage consists of several distinct elements:

- Top Left:** A red vertical bar with two punch holes.
- Top Middle-Left:** A historical photograph of a harbor with a large building in the background. Text includes "Fotografie" and "Eine Weltreise im Jahre 1905".
- Top Middle-Right:** A historical photograph of a harbor with a boat in the foreground and a large building in the background.
- Top Right:** A collage of three small historical photographs. The top one shows a landscape with a large building. The middle one shows two people in a field. The bottom one shows two people sitting at a table.
- Middle Left:** A photograph of a rocky, mountainous landscape. Text includes "Abegg, Wildemar".
- Middle Middle-Left:** A travel brochure for "ZYPHERN" with a map of the region and text: "Wandern, wo die Welt noch in Ordnung ist.".
- Middle Middle-Right:** A travel brochure for "LIMOUSIN. EIN FAMILIENFEST IM GRÜNEN." with a map of the region and text: "LIMOUSIN mit seinen wunderschönen Flüssen und Seen...".
- Middle Right:** A screenshot of a website with a blue header and various navigation buttons. The main content area contains several paragraphs of text and small images.



HERDER
INSTITUT

...Sachs, München - Zeitung, 10. April 1938

TP440

In Warschau klargestellt

Partenonverstand der SED angesichts Pulver-Insurrectionen

Die polnische Seite ist nach dem in Warschau am 10. April 1938 abgehaltenen Parteitag der SED klargestellt worden. Die polnische Seite ist nach dem in Warschau am 10. April 1938 abgehaltenen Parteitag der SED klargestellt worden. Die polnische Seite ist nach dem in Warschau am 10. April 1938 abgehaltenen Parteitag der SED klargestellt worden.

Das Berliner Nr. 11 • 18. PRZ. 1970

Hemdenfrage umgeklammert

Die Hemdenfrage ist umgeklammert worden. Die Hemdenfrage ist umgeklammert worden. Die Hemdenfrage ist umgeklammert worden.



P0304

Schwarz
J. G. Müller - BSB
Singspiel v. M., Sings.
Bl. 6 (1888)

Handwritten notes and a stamp on a document page.

Wiederholungsfrage von ...

P440

Spanien: Wiedervereinigtes Deutschland eine Gefahr

Spanien: Wiedervereinigtes Deutschland eine Gefahr. Spanien: Wiedervereinigtes Deutschland eine Gefahr.

Seite 18 • Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt Nr. 23 • 14. August 1938

P 0304

Nachgetragene Bewunderung für Hans Abich, 70

Wem die Stunde schlägt

Von Manfred Dilling

HORIZONTE

TV KRITISCH

Das Bild zeigt ein Porträt von Hans Abich. Text: Die Stunde schlägt Hans Abich wieder, als daß die Welt wieder ein Hans Abich werden sollte. Die Stunde schlägt Hans Abich wieder, als daß die Welt wieder ein Hans Abich werden sollte.

Weisheit, Noblesse und altpreußische Gediegenheit

Zum 60. Geburtstag von Programmredakteur Hans Abich

Die Zeitschrift "Horizonte" hat Hans Abich zum 60. Geburtstag zum Thema gewählt. Die Zeitschrift "Horizonte" hat Hans Abich zum 60. Geburtstag zum Thema gewählt.

PC18

Wochenende

Die Volkskunstsammlung Zimmerer in Warschau

Die Volkskunstsammlung Zimmerer in Warschau. Die Volkskunstsammlung Zimmerer in Warschau.



HERDER
INSTITUT

P 0301
14. 179 - 4.8.1988

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Voltaire des Fernsehens

Hans Abich wird siebzig

Hans Abich ist einer jener großen alten Männer, die Frühestens mit fünfzig auf die Welt gekommen sein können, um möglichst noch große alte Männer zu werden. Die Altersweisheit wirft in ihren Nestoren sonstigen eigene, unverwechselbare Fäden, Male von mildem Spott und Selbstironie. Seltlich einer ist Hans Abich, dessen Leben gespickt ist mit ganzen Serien von „ehemaligen“ Funktionen, bei denen man sich immer wieder fragt, warum man das alles geschafft haben kann.

Was ist er, geboren am 4. August 1918 in Schlesien, nicht schon alles gewesen: Reichsreferendar, dann irgendwie im Verwesenen, von 1947 bis 1959 Mitinhaber und Mitproduzent bei der „Filmfabrik GmbH Göttingen“, die in dieser Zeit dreißig Filme herstellte, anspruchsvolle zumeist, vor allem Thomas-Mann-Adaptationen. Dann kam der Wechsel zur Konkurrenz 1961, Programmredakteur, 1968 Intendant von Radio Bremen, von 1973 bis 1978 Programmredakteur der ARD, wo er in treuem Glauben nach dem Credo „Im Zweifelsfall Entschuldig“ handelte und sich entsprechend Ärger einhandelte. Danach wollte er endlich aus der Verantwortung, wollte „privater lernen“, was nichts anderes heißt, als alles selber, wenn auch nicht gemeinsam. Moderator, Talkmaster, und freier Journalist sein. Hans Abich hat viele noch. Bestimmen den Voltaire der ARD nennen ihn manche, andere halten ihn für das schlechte Gewissen des Fernsehens. Es zeichnet ihn aus, daß er auf diese Namen nie poliert hat.

Aber wo immer Abich seine Stimme erhebt, wenn immer er in die Öffentlichkeit und in brillanten Streitgesprächen beschimpft, indem „ihre Gedanken die Vergessung überführt“, er ist, ob er will oder nicht, eine moralische Instanz, Irrtümer und Fehler aus seiner Zeit als Programmverantwortlicher arbeitet Abich mit seinen Nachfolgern schonungslos. Lebstoff durch Feinde hat er keine, weil ihn jeder glaubt, daß er nur aus einer Sache willen nie davor zurückzuckt, sich wechse zu machen.

Das Leben dieses „Mannes der ersten Stunde“ sollte Günter Gaus begrifflich machen. Aber es brauchte lange, bis eine gute Frage von Gaus kam, die um so besser war, weil sie keine war: „Sie sind 'n guter Mensch, Herr Abich“, entfuhr es irgendwem hilflos dem Interviewer, gequält zwischen Vorwurf und Unterwürfigkeit. Für Abich war das ein „Wort“, ein Wort das peinliche. Um so gleichmütiger ließ er die Günter sich ergehen, was ein Gespräch hätte sein müssen, aber meist auf eine mündliche Prüfung hinausläßt. Wahrscheinlich sind die Fragen, die in Wahrheit anmaßende Plädoyers sind, so auffällig zu stellen wie ein Vertreter den Fuß in die Tür. Doch vielleicht war gerade die vornehme Souveränität aufdringlicher mit der Abich sich ein ums andere Mal weigerte, in die von Gaus vorbestimmte Ringecke zu gehen. War es nicht schon eine ebenso unzweideutige wie unwillkürliche

Geste, mit der Abich beim geduldeten Zuführen immer wieder die verdrehten Ansinnen von Gaus buchstäblich zwischen Daumen und Zeigefinger zerrieb?

Freundlich erzählte er auf Gaus' Kommando zwei Anekdoten aus seinen frühen Jahren als Filmproduzent, von der finanziellen Pleite des Films „Liebe 47“, wie von dem rettenden Erfolg der „Nachtwache“, ein Film, der das Liebespaar Dieter Borchs / Maria Schell für Jahre festlegte. Bezeichnenderweise fragte Gaus nicht nach dem Publikum Abich, der wichtige medienkritische Aufsätze verfaßt hat wie etwa „Der Fall Lorenz - Das Fernsehen in der



Foto Archiv

Hans Abich

Rolle des genötigten Nothelfers“ und anderes mehr. Nicht einmal eine angemessen formulierte Frage nach Hans Abichs Behinderung, unter der er seit einer Erkrankung an Kinderlähmung im Alter von elf Jahren leidet, wagte der *tough guy* unter dem deutschen Interviewern. Das hätte einen Hans Abich weniger in Verlegenheit gebracht als ideologische Annäherung. F. W. Hymmen hat 1978 wunderbar vorgeführt, wie das homorig zu Hans Abich Bemerkung „daß es ihm schaffen ist, als er achrieb: „Abich macht ganz und gar unsichtbar, was jeder sieht.“

Das ist es, ein Verschweigen nur banal. Statt dessen Mit schloß, als Sie siebzig Jahre alt wurden, vor zehn Jahren also haben Sie ... so hub Gaus einmal an und schweifte weit in eine Selbstbefragung, nicht ohne abtastend seinen Gaus zur Elle zu führen, der Interviewhaltung kann man überziehen“ zu mahnen. Er übergang indes zu Hans Abichs Bemerkung, daß es ihm manchmal als ein Akt der Würde erscheine, sich so langsam aus einem Interview zu entfernen als ein Gebot des Anstands, das nicht zuzulassen. UWE SCHMITT

Die Pommersche Zeitung Nr. 51/52 v. 22. / 29. DEZ. 1979

Aus dem Weizacker

... und wieder wird's Weihnacht!

P 0301

Von Käthe Acker, geb. Kieselbach, Dorsten

Alle Jahre wieder... so haben wir als Kinder zu Hause gesungen, so singen die Kinder noch heute, und so werden sie auch in den kommenden Jahren singen.

Wenn wir alle — jung und alt — beim Klang dieses Liedes ein wenig in uns hineinhorchen, dann ist es so, als würde vor unseren Augen ein dicker Vorhang fortgezogen, und die Kindheit, die Jugendzeit, die Weihnacht, in der alten Heimat — ja, die große weite Welt der Erinnerung — wird vor uns frisch und lebendig.

Alle diejenigen unter uns, die in unserer pommerschen Heimat geliebt, gearbeitet und alle diese Menschen ... auch Du, sie haben heute mehrere Jahrzehnte — räumtet sogar ein halbes Jahrhundert — als Lebensgepack auf Ihren pommerschen Rücken und in Ihren pommerschen Herzen. Dieses (Lebens-) Gepäck ist keine Last, die man mühselig unter ein kostbares Bettel, von dem wir kein Erlebnis, keine einzigen Tag, westrichen oder irgendwas wollen. Aus diesem Besitz leuchten uns dann und wann Höhepunkte entgegen, so als ob wir den Lichtern eines nahenden Tages entgegenblicken. Dann ist ein schöner Tag da, ein lieber Mensch nahe bei uns, und es Momente entscheiden langsam wieder, so als schauten wir den Schallchiltern der abfahrenden pommerschen Kleinbahn nach, deren Lauten allmählich in der Ferne verhallt. Zu den Fernen, die tiefen, weiten Wälder, die ratlos leuchtenden Ackergewänge, Jedes Lechen, jede Träne, jeder Jauchzer und Tanz, auch jede traurige Minute zählt dazu. Nichts dürfen wir daraus ausklammern, als sei es nicht dagegen. Das sanfte Stricheln der Mutter über Dein Gesicht, wenn Du mal krank warst, ist ein Teil davon. Und im Winter

Da sitzt Du am zugerechneten Eiblumenelementer und hauchst Deinen Atem gegen die Scheiben, bis Du durch eine froghauchtige Stelle in den frostigen Wintertag schauen konntest. Da schrittst Du ein wenig hinter Deinen Vater über den knirschenden Schnee der Kälte die zu bizarren Eibäumen geforenen der Oase. Da sprüht Du den Duft der Bratpfanne in der Küche des großen Kuchens vor dem Du so traulich auf der warmen Elternbank gesessen hast.

So laufen die einzelnen Stationen wie ein Film vor unserm Gedankenauge vorbei.

Und wenn es Weihnachten wird! Dann würden die selbstgenügsam schwallenden Socken und Pulswärmer übergezogen — als wären so wohlfügend — und auf ging es zum Weihnachtsgastmahl in 'n Kalle Kirche, einem Olen.

Anderer stockliche Blickpunkte aus der Weihnachtzeit tauchen auf. Unter dem

Weihnachtsbaum mit den tropfenden Kerzen standen die neuen Filzfüße (Filzstiefelchen), die Schaukelspiel hatte einen neuen Schwanz bekommen, da prangte eine neue Schürze und ein Mühlspiel und auf dem Teller mit den selbstgebackenen Plätzchen lagen Apfel und Nüsse, eine dicke Apfelsine und eine ganze weiche Freude! Du warst froh und glücklich —

Und Du, lieber altergewordener und junggebliebener Leser, hast bestimmt auch so eine Weihnachtstafel in Deinem Herzen und hast dabei eine größere Freude empfunden, als heute jemand bei einem neuen Auto, einer Filmkamera oder einem Privatmotel.

Viele Erlebnisse rauschen in diesen Tagen an uns vorbei. Manche sind fertig aus unserem Bewußtsein entschwinden. Aber alle Leser, die älter als 40 Jahre sind, können den jüngeren, den Kindern, den Enkelkindern noch genau vom letzten Tannenbaum in der Heimat erzählen. Keiner wollte vor vielen Jahren, baum war. Hockte im letzten Kriessjahr auch Ungehebel, Angst und Trauer unsichtbar neben dem Lichtebaum, vergessen werden wir nicht. Bei aller Sorge, die die Menschen zu Weihnachten 1944 erfüllte, strahlte der letzte pommersche Tannenbaum noch heute vor uns auf.

Der letzte Tannenbaum

Nur bläulich schimmert sein sanftes Licht den Menschen ins Auge, im Herz. Doch ohne Kraft war sein Glanz nicht, vertriebt er aus Kummer und Schmerz. Der letzte Christbaum im Heimatland, er strahlt noch immer in Dir.

Die löschende Lichtein heute nicht aus, vermehre sein Leuchten heute!

Sag all und jung beim Kerzenschein mit Deinem Strahlenangenehm!

Du wirst uns nie vermissen sein —
Du letzte Tanne im Heimatland!

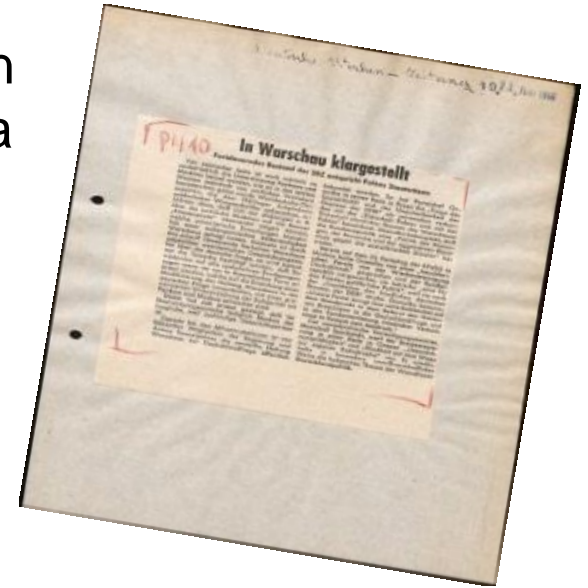
Challenges and opportunities – I



- uniqueness of the material from a historical and regional perspective (transnational for the whole of East Central Europe)
- lack of physical space, conservation problem: paper deterioration
- deliberate „disposal of a disagreeable past“
- support for research through more intensive indexing and digital availability
- increasing online use: worldwide, comfortable, free
- digitization makes new research topics viable
- copyright vs. digitization with open access: is a pragmatic solution possible?
- funding

Challenges and opportunities – II

- meshing of research, documentation, presentation and infrastructure/service
- preservation, maintenance and extension of collections, digitization with multimedia applications, improved serviced



Project specific requirements – I

- **Mechanical process**
 - automatic indexing with minimal manual effort
 - heterogeneous sources (paper, language, condition)
- **Automatic segmentation of the categories of newspaper cuttings**
 - heading, text of article, author, photograph
 - photos, graphics and so on
 - signets, hand-written dates
- **k.o.-criteria**
 - permissibility of segment related OCR (no fulltext-OCR)
 - processing and workflow management
 - copyright clearance
 - activation or blocking of parts in the presentation system

Project specific requirements – II



- **Workflow system**
 - efficiency
 - duplicates check
 - cooperative work with other institutions
 - Management information, project overview, status
- **Sustainable solution**
 - Support for 10 + years
 - Possibility to effectuate technical and legal changes
- **Legally sound solution**
 - copyright
 - data collection / personal rights

Segmentation - Start




HERDER
INSTITUT

Winkel 0

ID	Number	Thumb	Path
635392155552126558	0		C:\Users\amf-paehle\Desktop
635392155552226558	1		C:\Users\amf-paehle\Desktop
635392155551626558	2		C:\Users\amf-paehle\Desktop
635392155551826558	3		C:\Users\amf-paehle\Desktop
635392155552026558	4		C:\Users\amf-paehle\Desktop

Außergewöhnliche Lehrerfolge in Königsberg

Vor 300 Jahren starb der evangelische Theologe Abraham Calovius aus Mohrungen



Abraham Calovius, Sohn eines kurfürstlichen Rentmeisters, wurde am 16. April 1612 in Mohrungen (Ostpreußen) geboren. Die Grundschule besuchte er in seiner Vaterstadt. In Thorn und Königsberg absolvierte er die Gymnasialaufbahn. In Königsberg studierte er zunächst das Fach Philosophie, das er 1632 mit dem Magistergrad abschloß. Zur gleichen Zeit unterzog er sich auch der theologischen Ausbildung an der Albertina. Zu seinen theologischen Lehrern zählten insbesondere Johannes Brehm und Coelestin Mysalents, die nach dem Übertritt Johann Sigismunds zum Reformiertentum (1613) alles daran setzten, das Luthertum im Preußenland — in Sonderheit im Lehrbetrieb der Theologischen Fakultät der preussischen Landesuniversität — zu verteidigen. 1634 ging er nach Rostock, wo er den theologischen Doktorgrad erwarb. Nur drei Jahre später zog es Calovius nach Königsberg zurück; hier wurde er zum außerordentlichen Professor für Theologie ernannt (1640). An der Albertina feierte er außergewöhnliche Lehrerfolge, da in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg unzählige Studenten in das vom Krieg weitgehend verschonte Preußenkamen (u. a. Studenten aus Südosteuropa — hier vor allem aus Siebenbürgen —, Dänemark, Schweden, Kurland und Livland). 1643 nahm Calovius einen ehrenvollen Ruf an die Danziger Trinitatiakirche an. Auch an dieser Wirkungsstätte war er

sehr bemächtigt. Alle Lebensversicherer

damalige Kampf gegen die neue Konkurrenz

Versicherungen werden noch heute durch

Wittenberg aus fortgeführt, wobei es zwischen den beiden Kontrahenten Calovius und Calixt zu keiner erneuten persönlichen Kontaktaufnahme kam, da Calixt bereits 1656 starb.

Um die lutherische Lehre auf ein neues Fundament zu stellen, gab Calovius 1655 ein erneuertes lutherisches Bekenntnis „Consensus repetitum fidei Lutheranae“ heraus, das sich aber auf die Dauer nicht durchgesetzt hat. Die von 1655—1677 verfaßte dogmatische Hauptarbeit „Systema locorum theologiorum“ ist neben den „Locis“ des Johann Gerhard die wohl bedeutendste und charakteristischste Dogmatik des orthodoxen Luthertums“ (F. Lau).

Für die Philosophiegeschichte sind besonders die Frühwerke „Gnostologie“ (1633) und „Noologie“ (1650) wichtig, da sich hier gedankliche Vorwegnahmen, die später bei Kant austauschen, finden.

Abraham Calovius war ein vielseitig gebildeter Theologe, für den, fern allen philosophischen dogmatischen Streits um die rechte Lehre, das Zentrum der theologischen Wissenschaft die Biblische Theologie war. Nicht ohne Grund wird heute in der theologischen Forschung seine Bedeutung für die Auslegung der Heiligen Schrift im Jahrhundert nach der Reformation hervorgehoben.

Calovius starb am 23. Februar 1686 in Wittenberg. Er ist der bislang am wenigsten erforschte Theologe der lutherischen Orthodoxie. Wenn auch heute einige Aspekte seines Wirkens und Werkes von der Forschung aufgearbeitet wurden, so steht eine Gesamtbio-graphie bislang noch aus. Ulrich Hutter

Aus: „Deutsche Geschichte 1800“, Verlag: Kulturwandel der deutschen Vertriebenen, Bonn.

Das Ostpreußenblatt Nr. 13 v. 29. März 1986

Segmentation – Result



HERDER
INSTITUT

The screenshot shows a software interface with a file list on the left and a segmented document page on the right. The file list has columns for ID, Number, Thumb, and Path. The document page is a scanned newspaper article with red and green segmentation boxes highlighting specific text blocks. A date stamp at the bottom of the document reads 'Das Ostpreußenblatt Nr. 13 v. 29. März 1986'.

ID	Number	Thumb	Path
635392155552126558	0		C:\Users\amf\paehle\Desktop
63539215555226558	1		C:\Users\amf\paehle\Desktop
635392155551626558	2		C:\Users\amf\paehle\Desktop
635392155551826558	3		C:\Users\amf\paehle\Desktop
635392155552026558	4		C:\Users\amf\paehle\Desktop

Außergewöhnliche Lehrerfolge in Königsberg

Vor 300 Jahren starb der evangelische Theologe Abraham Calovius aus Mohrungen

Abraham Calovius, Sohn eines kurfürstlichen Rentmeisters, wurde am 16. April 1612 in Mohrungen (Ostpreußen) geboren. Die Grundschule besuchte er in seiner Vaterstadt. In Thorn und Königsberg absolvierte er die Gymnasialaufbahn. In Königsberg studierte er zunächst das Fach Philosophie, das er 1632 mit dem Magistergrad abschloß. Zur gleichen Zeit unterzog er sich auch der theologischen Ausbildung an der Albertina. Zu seinen theologischen Lehrern zählten insbesondere Johannes Brehm und Coelestin Mysienta, die nach dem Übertritt Johann Sigismunds zum Reformiertentum (1613) alles daran setzten, das Luthertum im Preußenland — in Sonderheit im Lehrbetrieb der Theologischen Fakultät der preußischen Landesuniversität — zu verteidigen. 1634 ging er nach Rostock, wo er den theologischen Doktorgrad erwarb. Nur drei Jahre später zog es Calovius nach Königsberg zurück; hier wurde er zum außerordentlichen Professor für Theologie ernannt (1640). An der Albertina feierte er außergewöhnliche Lehrerfolge, da in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg unzählige Studenten in das vom Krieg weitgehend verschonte Preußen kamen (u. a. Studenten aus Südosteuropa — hier vor allem aus Siebenbürgen —, Dänemark, Schweden, Kurland und Livland). 1643 nahm Calovius einen ehrenvollen Ruf an die Danziger Trinitatiskirche dieser Wirkungsstätte wahr.

Sehr beachtet. Alle Lebensversicherer dainänge Kämpfe gegen die neue Konkurrenz Versicherungen werden noch mehr durch

vor das innerprotestantische Konfessionsproblem — lutherisch-reformiert — gestellt. Er sah seine Aufgabe in Danzig in erster Linie darin, die Wiederbelebung des lutherischen Charakters der Stadt zu fördern, die sich im Reformationszeitalter früh zum Luthertum bekannt hatte.

Auf dem vom polnischen König Wladislaus IV. nach Thorn einberufenen Religionsgespräch (1645) stieß Abraham Calovius mit dem damals bekanntesten Vertreter des Synkretismus, dem Helmstedter Theologen Georg Calixt, zusammen. Das Religionsgespräch in Thorn verlief jedoch — was die angestrebte Einheit der Konfessionen anging — ohne Ergebnisse. Deshalb sah Calovius danach auch keinen Hinderungsgrund, sich weiter polemisch und kontrovers mit den Reformierten und Sektirern auseinanderzusetzen.

1650, als er verehlich auf einen abermaligen Ruf an die Königsberger Universität wartete, nahm er eine Berufung auf die dritte theologische Professur nach Wittenberg an. Ein Hauptgrund, warum Calovius überhaupt für die Wahl vorgeschlagen wurde, war, daß ein „Doctor, der in Streitschriften und anderen theologischen Exercitiis wohl erfahren sei“ für diese Alma mater gesucht wurde. Wenig später wählte man Calovius zum Pfarrer und Generalsuperintendenten (1652).

Sehr rasch erlangte die Universität Wittenberg durch ihn neues Ansehen, und zum letzten Male in ihrer Geschichte wurde diese Hochschule durch den ostpreußischen Theologen zu einem von Studenten bevorzugten Studienort. In seinen Vorlesungen sollen biswilen über 500 Zuhörer gesessen haben. Der synkretistische Streit wurde nun von Wittenberg aus fortgeführt, wobei es zwischen den beiden Kontrahenten Calovius und Calixt zu keiner erneuten persönlichen Kontaktaufnahme kam, da Calixt bereits 1656 starb.

Um die lutherische Lehre auf ein neues Fundament zu stellen, gab Calovius 1655 ein erneuertes lutherisches Bekenntnis „Consensus repetitum fidelium Lutheranorum“ heraus, das sich aber auf die Dauer nicht durchgesetzt hat. Die von 1655—1677 verfaßte dogmatische Hauptarbeit „Systema locorum theologicorum“ lat neben den „Locis“ des Johann Gerhard die „wohl bedeutendste und charakteristischste Dogmatik des orthodoxen Luthertums“ (F. Lau).

Für die Philosophiegeschichte sind besonders die Frühwerke „Gnostologie“ (1633) und „Noologie“ (1650) wichtig, da sich hier gedankliche Vorwegnahmen, die später bei Kant auftauchen, finden.

Abraham Calovius war ein vielseitig gebildeter Theologe, für den, fern allen philosophischen dogmatischen Streits um die rechte Lehre, das Zentrum der theologischen Wissenschaft die Biblische Theologie war. Nicht ohne Grund wird heute in der theologischen Forschung seine Bedeutung für die Auslegung der Heiligen Schrift im Jahrhundert nach der Reformation hervorgehoben.

Calovius starb am 25. Februar 1696 in Wittenberg. Er ist der bislang am wenigsten erforschte Theologe der lutherischen Orthodoxie. Wenn auch heute einige Aspekte seines Wirkens und Werkes von der Forschung aufgegriffen wurden, so steht eine Gesamtbiographie bislang noch aus. **Ulrich Hutter**

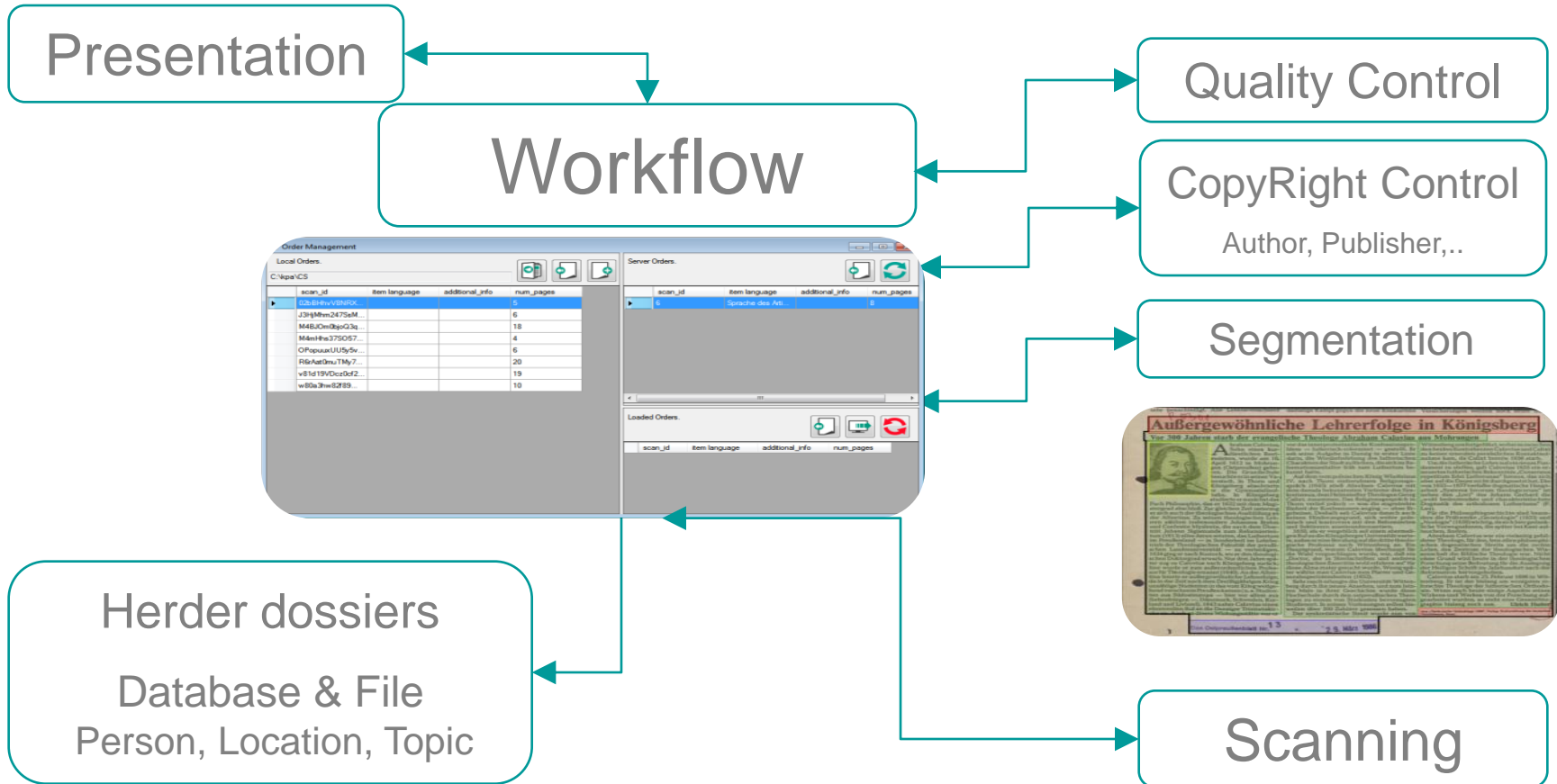
Aus „Orthodoxie-Gedanklage 1986“, Verlag: Kulturstiftung der deutschen Botschaften, Bonn.

Das Ostpreußenblatt Nr. 13 v. 29. März 1986

System overview



HERDER
INSTITUT



Hit-list including copyright-control



HERDER
INSTITUT

MyBib eL - Browser

Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek
Elektronischer Lesesaal

Suche: klepsch

Ergebnisse (21) pro Seite 10 Sortierung: Titel absteigend

1.	0229081+1863	104 Seiten		Wohnungs-Anzeiger, Adress- und Geschäfts-Handbuch für Landsberg an der Warthe ... Klonpin, Ferd., Schneidemeister, 47, Castrinerstr. 29. Klepsch Karl...	Suchen erlaubt Lesen erlaubt Drucken erlaubt
2.	0002753+1836	786 Seiten		Schematismus des Königreichs Böhmen ... Klepsch, Kleins. 213. Rechnungsgröße. Hr. Karl Christophe?, Kleins. 242. Hr. ... Jar. 117 Klemperer Juda. 1 17 Klenerl 293 Klenka 109, 114 Klepsch Joh. 355 Klepsch Karl 54 Klepsch Wzl. 114 Klerschka 396 Kletzan 104, 262, 269 399...	Suchen erlaubt Lesen erlaubt Drucken erlaubt
3.	0010141	488 Seiten		Nickammer&apos;s landwirtschaftliche Güter-Adreßbücher ... Kleins, Moritz 257. Kleps'sche Erben 257. Klepsch, Albert 257. Kiermer...	Suchen erlaubt Lesen erlaubt Drucken erlaubt
4.	0010141	418 Seiten		Nickammer&apos;s landwirtschaftliche Güter-Adreßbücher ... Klepsch, Albert 163. Kleins, Ad., II, 161. Kleins, Adolf 161. — Alberta geb...	Suchen erlaubt Lesen erlaubt Drucken erlaubt
5.	0253147	492 Seiten		Jahrbuch und Wohnungs-Anzeiger der Stadt Reichenberg ... Klepsch Anna, Witwe. Franz-Ludwig-Platz 12. Arthur, Gesellschafter der of Matou-sche & Klepsch, Gesellschaft in. d. H., Schücker-Straße 24. ... Matouftek & Klepsch, Gesellschaft m. d. H., Kaise r-Jos ef-Straße 10. — Josef, Musiker, Webergasse - & Klepsch, Gesellschaft in. d. H., O. l'Verkauft. ... Arthur Klepsch, Schücker-Straße 24. Mahnn r'W., Kunst- und Bauschlosserei...	Suchen erlaubt Lesen erlaubt Drucken erlaubt

Bereit

Copyright (C) 2009-2014. ImageWare Components GmbH, Fraunhofer-Institut IAIS

Results and look ahead



- **Piloting**

- test series with 9.000 newspaper cuttings
- automatic segmentation fulfills the subject-specifics and legal requirements
- difficulties with copyright and their effect on the workflow and the presentation system were underestimated

- **Look ahead**

- introduction of the solution in 2014
- objectives
 - 2014: start with about 10.000 newspaper cuttings
 - 2015: standard operation with about 100.000 newspaper cuttings p.a.
 - throughput: 50 newspaper cuttings scanned & processed per hourStd.
- feedback through a workshop in the summer of 2015 (after completion of our present construction work)

Thank you for your attention



HERDER-INSTITUT
für historische Ostmitteleuropaforschung
Institut der Leibniz-Gemeinschaft

Herder-Institut Marburg e.V. ,
Gisonenweg 5-7
35037 Marburg, Germany

juergen.warmbrunn@herder-institut.de

Mitglied der

Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft



ImageWare Components
Am Hofgarten 20
53113 Bonn, Germany

rasche@imageware.de